

Manche Erzählungen werden vor dem Forum der Kritik nicht mehr Stand halten können. Man muß aber bedenken, wann der Autor geschrieben hat und obige Bemerkung Scheebens berücksichtigen. Dann wird man trotz der geringten Fehler den Wert des großartigen Werkes anerkennen müssen. Wir finden in demselben herrliche, mit Schrift- und Väterstellen gespickte Abhandlungen, aber auch praktische Anleitung, Maria zu verehren. Durch das ganze Werk weht der Hauch inniger Liebe zu Maria, die den Verfasser beredt macht, und nicht verfehlen wird, den Leser zu begeistern. Es werden uns solche Schönheiten der Mutter Gottes aufgedeckt, so daß wir unwillkürlich ausrufen: Trahe nos, Virgo immaculata, post te curremus in odorem unguentorum tuorum.

Möge das genannte Werk recht verbreitet werden. Es wird gewiß viel beitragen, die Marienverehrung zu vertiefen und zu verbreiten.

Neumarkt, Südtirol.

Dr. Camill Brösl ord. cap.

- 5) **Repertorium Rituum.** Uebersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten Ritualvorschriften für die priesterlichen Funktionen von Ph. Hartmann, Stadtdechant in Worbis. Elfte verbesserte Auflage. Baderborn. 1908. Ferd. Schöningh. 8°. XVI u. 856 S. M. 11.60 = K 13.92.

Das Erscheinen einer elften Auflage beweist zur Genüge die außerordentlich praktische Verwendbarkeit dieses weitverbreiteten Handbuchs. Es gibt keine Funktion der priesterlichen Liturgie, über deren richtigen und schönen Vollzug nicht alle notwendigen Anweisungen gegeben werden. Dabei ist leicht zu unterscheiden, was Vorschrift oder Wunsch der Kirche und was nur persönliche Meinung des Verfassers ist. Auch in den zitierten Dekreten der Lituskongregation ist genau zwischen Decr. gen. und part. unterschieden. Für die Zitation der neuen Dekrete nach 1900 wäre die Angabe ihres Fundortes, etwa in den Acta s. Sedis oder Ephemerides liturgicae sehr wünschenswert.

Die Angabe der genauen Maße für die verschiedenen liturgischen Gewänder ist natürlich nur als beiläufige Andeutung aufzufassen; das könnte auch in der Art und Weise der Angabe deutlicher hervortreten. Es läßt sich doch nicht so schlecht hin bestimmen (vgl. S. 808), daß die Albe 1 Meter 56 Zentimeter lang sein, Ärmel in der Länge von 58 1/2 Zentimeter haben müsse oder das Vorkreuz auf der Manipel gerade 4 1/2 Zentimeter in der Länge und Breite haben solle. — Auch die Meinung des Verfassers, daß die beste Form für kleine Reliquiare die Kreuzesform sei (S. 674), dürfte nicht allgemeinen Beifall finden. Seine Ansicht über die Maiandacht, daß sie bei täglicher Exposition des Allerheiligsten ihren Charakter verliere, ist allerdings richtig (S. 672), dürfte aber in den österreichischen und süddeutschen Diözesen die Praxis kaum beeinflussen können.

S. 804, Anm. 1, wäre die Berücksichtigung der neuesten Ausgabe von Jakob, Kunst im Dienste der Kirche, an Stelle der erwähnten Ausgabe von 1857 wünschenswert. S. 195 letzte Zeile muß es heißen die statt die. Da sich diese erste Auflage in Form und Inhalt von den früheren Auflagen kaum unterscheidet, so kommt auch ihr die gleiche praktische Bedeutung als Nachschlagewerk in allen rituellen Fragen zu.

Innsbruck.

Otto Drinkwelder S. J.

- 6) **Hermeneutica biblica.** Von Vinzenz Zapletal O. Pr. Ed. altera, emendata. Freiburg (Schweiz). 1908. Universitätsbuchhandlung. Gr. 8°. XI u. 197 S. Gbd. M. 4. — = K 4.80.

Zapletals Hermeneutik hat schon in ihrer ersten Auflage allgemeine Anerkennung gefunden. Daß sich diese neue, verbesserte Ausgabe auch neue Freunde gewinnen wird, ist zweifellos. Als Schulbuch verdient sie hohes Lob nicht bloß wegen der Gediegenheit des Inhaltes, sondern auch wegen der klaren Darstellung und des außerordentlich leicht verständlichen Lateins. Sicherlich wird dieses Lehrbuch ob seiner Brauchbarkeit auch eine dritte Auflage erleben und bis dahin

wird wohl der Verfasser Zeit finden, die von ihm selbst erwünschten Aenderungen (Vorn.) vorzunehmen, die sich offenbar auch auf die heute nicht mehr völlig genügende Behandlung der Thesen von der „veracitas“ (§ 41) der Heiligen Schrift und deren Verhältnis zur „Wissenschaft“ (§ 43) erstrecken werden. Freilich ist dies ein heißer Boden und in einem Schulbuch eine kluge Reserve notwendig. Aber eine Stellungnahme zu den wichtigsten biblischen Fragen unserer Tage ist doch unvermeidlich. Was Verfasser über die Autorität der Reden von Aposteln und Propheten in der Heiligen Schrift sagt (S. 115, 2. a. d.), ist ungenau und rücksichtlich der Apostel unrichtig oder doch mißverständlich: „auctoritate divina gaudent eorum verba, cum officio suo funguntur“. Und Act. 20, 25? Mit voller Entschiedenheit tritt Zapletal für die Irrtumlosigkeit der Schrift ein. Ob er aber vielleicht eine „Geschichte nach dem Augenscheine“ annimmt, geht aus S. 127 β nicht klar hervor. Im Zitieren fremder Autoren hält Verfasser weises Maß. Wenn er öfters auf seine eigenen Werke verweist, so hätten wir nur den Wunsch, daß er das daraus zu entnehmende auch stets ausreichend in der Hermeneutik selbst wiedergeben möchte: für ein Schulbuch scheint das angezeigt zu sein. Sorgfältig notiert Zapletal die Zugehörigkeit der von ihm erwähnten Exegeten und Theologen zu den betreffenden Ordensfamilien: dadurch gibt er zugleich eine Art Darstellung der Beteiligung der Regularen an der Schrifterklärung. Daß sich hierin seine Liebe zu seinem eigenen Orden verrät, gereicht ihm nur zur Ehre. Vielleicht hat er in den nächsten Auflagen auch für die Viktoriner eine Erwähnung oder wenigstens für Hugo v. St. Viktor ein „can. reg. s. Aug.“ (S. 181).

So wünschen wir denn diesem ganz ausgezeichneten Lehrbuch die weiteste Verbreitung bei den Theologiestudierenden und bei allen, welche für die Heilige Schrift ein nicht bloß praktisches Interesse haben.

St. Florian.

Dr. Vinzenz Hartl.

- 7) **Psalm 118** für Betrachtung und Besuchung des Allerheiligsten. Erklärt und verwertet von Dr. Jakob Schmitt, päpstlicher Hausprälat und Domkapitular zu Freiburg i. Br. Zweite Auflage. Freiburg. 1908. Herder. 12°. VIII u. 402 S. M. 2.40 = K 2.88; gbd. in Leinw. M. 3.— = K 3.60.

Es ist der größte, umfangreichste und für das innere Leben des Priesters wohl der bedeutsamste Psalm, den der hochverdiente Verfasser nicht in Form eines streng wissenschaftlichen Kommentars, sondern im Geiste des betrachtenden Gebetes und mit fortwährender Beziehung auf die Betrachtung und Besuchung des Allerheiligsten Sakramentes erklärt. Dabei werden die in den Versen enthaltenen Wahrheiten ungezwungen, in wohlthuender Ordnung und in ehrfürchtigem Anschluß an das Wort des heiligen Geistes entwickelt und für das ganze priesterliche Leben und Wirken verwendet. Eine probeweise Erklärung einzelner Verse in diesem Sinn erschien früher in der Quartalschrift. Aufgefordert von vielen Priestern ging der Verfasser daran, den ganzen Psalm in gedachter Weise zu erklären. Nach dem Urteil berufener Geistesmänner ist ihm die schöne Arbeit vollends gelungen. Es sind tieffromme, praktische, vom Geiste lebenswahrer Ascese durchdrungene Erwägungen. Das Werk eignet sich vorzüglich zur geistlichen Lesung, zur Betrachtung, namentlich beim Besuch des Allerheiligsten. Viele Erwägungen bieten reichlichen Stoff zu Exhorten in geistlichen Kommunitäten, Seminarien, Frauenklöstern.

Innsbruck.

Redakteur P. Franz Tischler O. Cap.

- 8) **Leben des heiligen Aloisius von Gonzaga**, Patrons der christlichen Jugend. Von Moriz Meschler S. J. Mit drei Lichtdruckbildern. Neunte Auflage. Freiburg. Herder. 8°. XII u. 312 S. M. 2.50 = K 3.—, gbd. in Leinwand mit Deckenpressung M. 3.60 = K 4.12.